Annedore Prengel (Handout zum Vortrag, Wolfsburg, 23.5.2014)

***Jedes Kind verhält sich subjektiv sinnvoll.***

***Jedes Kind ist auf seiner Stufe kompetent.***

***Inklusion kann mit jedem Baustein beginnen.***

**Zwölf Bausteine einer guten (inklusiven) Pädagogik**

**Institutionelle Ebene**

1. Wohnortnähe: Aufnahme aller Kinder und Jugendlichen in ihre Kita/Schule mit Primar- und Sekundarstufen vor Ort.

2. Kooperation: Verbindliche Zusammenarbeit der Institutionen: u.a. Frühförderung, Jugendhilfe, Kitas, Schulen, Eltern, weitere Institutionen im Sozialraum.

3. Gute Ordnung: Gemeinsame Regeln, Partizipationsstrukturen für die Kinder, Fürsorge für Wohlbefinden der Kinder + Erwachsenen.

4. Individuelle Leistungsbewertung in flexiblen Strukturen: Übergang und Schulanfang ohne Auslese. Trennung von lernen und bewerten. Im Sekundarbereich zeitlich flexible, individuelle Vergabe aller Bildungsabschlüsse.

**Professionelle Ebene**

5. Teamarbeit: Kontinuierliche multiprofessionelle Planung im Team + Inter-/Supervision.

6. Sonder- und Sozialpädagogik: Multiprofessionelle personelle Grundausstattung + fallbezogene Unterstützung durch externe Experten.

**Beziehungsebene**

7. Anerkennung: „Schlecht“ Lernende gibt es nicht: Jedes Kind verhält sich subjektiv sinnvoll und ist auf seiner Stufe kompetent. Kritik an Able‘ismus/Sexismus/Rassismus.

8. Feinfühlige Bindung: Haltende pädagogische Beziehungen, besonders für traumatisierte Kinder.

9. Kindergruppe: Kultivierung guter Peerbeziehungen.

**Didaktische Ebene**

10. Zwei didaktische Säulen: obligatorisches Lernen + fakultatives Lernen = Chancengleichheit durch Lernen mit Kompetenzrastern und Materialien für gestuft-individualisierbares Kerncurriculum für alle Lernausgangslagen + Freiräume für Themen und Interessen der Kinder. Einheit von professioneller Diagnostik und Didaktik durch Erzieher/innen und Lehrer/innen.

**Finanzielle und bildungspolitische Ebene**

11. Ausreichende Ausstattung: Inklusion nicht als Sparmodell missbrauchen.

12. Systematische Implementation: Planvolle Einführung mit Qualitätssicherung.

**Literatur:**

Prengel, A. (unter Mitarbeit von K. Zschipke, D. Horn, S. Schultz) (2010 ): Inklusion in der Frühpädagogik. Bildungstheoretische, empirische und pädagogische Grundlagen. DJI, Reihe WiFF Expertisen / 5. München. <http://www.weiterbildungsinitiative.de/publikationen/inklusion.html> (15.9.2012)

Prengel, A. (2013): Inklusive Bildung in der Primarstufe. Eine wissenschaftliche Expertise des Grundschulverbandes, Best. Nr. 2041, Frankfurt am Main.

Prengel, A. (2013): Pädagogische Beziehungen zwischen Anerkennung, Verletzung und Ambivalenz. Opladen u.a.: Verlag Barbara Budrich